



Kolloquium in Löhne mit Erkenntnissen aus den USA Internationale Experten tauschten sich aus

Deutschen Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft (DMKG) sowie der Geschäftsführer der Berolina-Klinik, Dipl.-Kfm. Dieter Stelmaszek. Prof. Mauskop erläuterte auf Englisch, wie die Migränetherapie in den USA aussieht. Die Bandbreite reicht ähnlich wie in Deutschland von pflanzlichen und Mineralstoff-Präparaten über Schmerzmittel und Triptane bis zu Botox-Injektionen. Meditation und Akupunktur spielen ebenfalls eine Rolle. Auch in den USA hofft man auf neue Wirkstoffe, die den schmerzauslösenden Botenstoff CGRP (Calcitonin Gene-Related Peptide) beeinflussen; dazu fasste Prof. Mauskop den aktuellen Stand der Studien zusammen. Weiterer Schwerpunkt waren Verfahren mit Strom wie die Stimulation des Vagusnervs. Prof. Andreas Straube berichtete über „Migräne von der Schu-

le über Lifestyle zur Chronifizierung“. Er zitierte eine Studie aus Greifswald mit 3.300 Kindern im Alter zwischen 12 und 15 Jahren, von denen innerhalb von drei Monaten 69 Prozent Kopfschmerzen hatten. Laut einer Studie mit 1.260 Gymnasialschülern in München waren 83 Prozent in den letzten drei Monaten von Kopfschmerzen betroffen, davon hatten 30 Prozent der Befragten bereits Migräne. Zu den Risikofaktoren gehören laut Prof. Straube ein passiver Lebensstil, subjektiv erlebter Stress (Schulstress, sozialer Stress, Mobbing), Rauchen und Alkohol. Er riet zu einer Prävention schon in der Schule. Die MigräneLiga war mit einem Informationsstand präsent. Das ausliegende Informationsmaterial fand sowohl bei Ärzten als auch bei Betroffenen viel Anklang.

Heike Meier

Foto: © Berolina Klinik Löhne

Am 24. Mai 2017 fand in der Berolina-Klinik in Löhne das 10. Kopfschmerzkolloquium vor rund 100 Medizinern, Patienten, Migräne-Betroffenen und Interessierten statt. Referenten waren Prof. Alexander Mauskop, Ärztlicher Direktor des New York Headache Center aus den USA, und Prof. Dr. med. Andreas Straube, Oberarzt der Neurologischen Klinik und Poliklinik der Universität München. Eingeladen hatten Dr. Zoltan Medgyessy, Leitender Oberarzt der Klinik und Regionalbeauftragter der

Angeklickt



Zusammenarbeit von Industrie und Arzt

Die Zusammenarbeit von Pharma-Unternehmen und Ärzten ermöglicht medizinischen Fortschritt. Der Verein „Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie“ (FSA) ist eine Vereinigung von Pharmaunternehmen, welche die korrekte Zusammenarbeit überwacht. Im Rahmen eines Transparenz-Kodexes veröffentlicht sie dazu jährlich die Leistungen an Ärzte. So flossen im Jahr 2016 allein 356 Millionen Euro in den Bereich Forschung. Die genauen Zahlen der einzelnen Unternehmen lassen sich über eine eigene Homepage abrufen. Diese Transparenz soll das Vertrauen der Patienten in ihren Arzt stärken.

www.pharma-transparenz.de



Schmerz-Schulung für Betroffene

Menschen mit einer chronischen Schmerzkrankung sollen selbst zum Experten für ihre Krankheit werden. Oft wirkt es schon entlastend, wenn sie sich Symptome erklären und einordnen können. Auch gibt es viele Tipps, was sie vorbeugend oder im Akutfall tun können. Der Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie Dr. med. Martin von Wachter vom Ostalb-Klinikum Aalen hat auf seiner Website viel Hilfreiches zusammengetragen. Sie führt auch auf seinen YouTube-Kanal „SchmerzTV“, wo er unterhaltsame Erklärfilme veröffentlicht. Außerdem bietet sie Audio-Podcasts an, etwa mit Imaginationsübungen.

www.schmerzpsychoedukation.de